

Dieses Blatt wird den Lefern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

# Abend-Ausgabe

angelegt, während es die Post-Kunden am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

## Bezugsgebühr:

Stadtbüro für Dresden bei täglich  
stetiger Bezug durch untere  
Post abends und morgens, an  
Sonne und Montagen nur einmal  
so viel, so oft, durch ausdrückliche Aus-  
kunft 2 Mk. bis 2 Mk. so oft.  
Bei einmaliger Auslieferung durch die  
Post 3 Mk. ohne Schallergut, im Kas-  
tak mit entwederstem Schildchen.  
Abdruck aller Artikel u. Druck 3  
mehr. Nachdrucke honorar-  
anprüche bleiben unverändert;  
gewünschte Wiederholungen  
nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse:  
Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

## Anzeigen-Carr.

Abnahme von Aufzügen bis  
zu neun Uhr. Sonnab-  
bertrag nur Sonntagsmorgen so von  
11 bis 1/2 Uhr. Die 1 halbe Stunde  
ca. 8 Silber zu 10 Pg., Ma-  
nnschaften auf der Gründung  
ca. 10 Pg.; die 2 halben Stunde auf  
Leinen 10 Pg., als Einsicht 10 Pg.  
An Männern nach Sonn-  
und Feiertagen 1 halbe Gründung  
so Pg., auf Gründung 10 Pg.,  
2 halbe Stunde auf Leinen und als  
Einsicht 10 Pg. Ausdrücke zu  
höhe nur gegen Vorabendabrechnung  
Beliebter früher 10 Pg.

Berichter: Nr. 11 und 2006.

Haushaltsschule: Sonnenstr. 18

## Heinrich Esders

DRESDEN-A.

2 Prager Strasse 2, Ecke Waisenhausstrasse.

Größtes Spezialhaus für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung:

Zur  
Ballsaison!

Frack-Anzug . . .	Mk. 31—60	Ballwesten, schwarz . . .	Mk. 3.75 bis 9.—
Gehrock-Anzug . . .	" 31—60	Ballwesten, weiss . . .	" 2.10 bis 15.—
Smoking-Anzug . . .	" 25—48	Weisse Handschuhe . . .	" 1.75 bis 2.90
Einzelne Fracks . . .	21—42	Weisse Krawatten . . .	" 10 bis .95
Schwarze Hosen Mk. 6.25—14		Claques. 2 Jahre Garantie . . .	Mk. 3.00

Für Kostümfeste:  
Gestreifter Leinen-Anzug . . . Mk. 6.00  
Tennis-Anzüge . . . Mk. 11.— bis 19.—  
Tiroler Trachten . . .  
Hervorragende Preiswürdigkeit.

Nr. 39. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Landtagsverhandlungen, Hofnachrichten, Liberale Verein, Gerichtsverhandlungen. Durch Bülow über Landwirtschaft und Fleischsteuerung. Berliner Leben.

Sonnabend, 10. Februar 1906.

## Neueste Drahtmeldungen vom 9. Februar.

### Zur Marokko-Konferenz.

Paris. Dem "Coat" wird aus Algieria telegra-  
phiert, daß der deutsche Botschafter v. Radowicz und der Gesandte  
Graf Tattenbach gestern mit dem englischen Vertreter Nicollone  
eine wichtige Unterredung gehabt hätten. Die Antwort des  
Sultans betr. den Waffenstillstand sei eingetroffen. Der  
Sultan nehme die meisten Artikel des Entwurfs an und verlange  
nur Auflösung über einzelne Punkte. Die Antwort bezeugt auch  
die entgegenkommenden Absichten des Sultans.

### Airtheufandale in Frankreich.

Paris. In Verailles wurde der Inventaraufnahme  
in der St. Symphonien-Kirche erheblicher Widerstand entgegen-  
geleistet. Als der Bäckerei Voisins und die finanzierten die  
Kirche betreten, wurden sie von den Mannschaften mit Stühlen  
und Steinen bombardiert. Der Bäckerei wurde erheblich am Kopfe  
beschädigt. Gendarmerie und Truppen drangen in die Kirche ein  
und verhafteten eine Anzahl junger Leute, darunter einen gewissen  
de Bezin, der den Präses verwundet hatte.

Verailles. Das Buchstolizegericht hat wegen der  
Vorwürfe bei der Inventaraufnahme in der Kirche  
St. Symphonien einen früheren Offizier namens de Sezin  
zu 2 Jahren Gefängnis und 300 Francs Geldstrafe ver-  
urteilt, ferner einen Insassen des Abibolivis namens du  
Hamel zu 2 Jahren Gefängnis und 500 Francs Geldstrafe, so-  
wie verschiedene andere zu Strafen von 1 Monat bis zu 1 Jahr  
Gefängnis.

### Zur Lage in Russland.

Petersburg. Die Zeitung "Rascha Schilf" veröffent-  
licht die Beschreibung eines angeblichen Empfanges einer Ab-  
ordnung von Bürgern aus Tschakow durch den Grafen  
Witte. Die "R. L." ist ermächtigt zu erklären, daß dieser  
Bericht vollständig auf Erfahrung beruhe.

Petersburg. Der Statthalter Woronzow-Dassow  
melde dem Kaiser telegraphisch unter dem 7. Februar aus  
Tiflis: Die Einwohner von Tiflis haben auf neue  
Lage geschworen. Eine nach Keljametoo entstandene  
Trappensiedlung hat die Straße Schuhka-Nacham freigemacht,  
Schuhka mit Lebensmitteln versorgt und eine Verbargung  
der kämpfenden Nationalitäten erzielt. Gleichzeitig ist eine  
Kolonie in den Kreis Langfur entstanden.

Petersburg. Wie das Blatt "Sowjet" aus Sebastopol  
von gestern meldet, werden die Offiziere, welche die öffent-  
liche Versammlung in dem Prozeß des Leutnants Schmidt und  
die Befreiung einiger Horden der Matrosen nachgeführt  
hatten, nach dem fernen Osten veretzt. Unter den  
dem Domptier "Saratow" und einigen anderen Dampfern  
befindlichen Angeklagten ist eine Erregung bemerkbar. Auf  
dem Panzerfahrzeuge "Katharina II." sind mehrere Offiziere ver-  
haftet worden.

Petersburg. (Polit.-Tel.) Der Aufmarsch im Raum  
Kursk gewinnt an Ausdehnung. Im Kreise Sangerin ermordeten  
Tatzen 200 Kinder und Frauen und zündeten viele Häuser an.  
Die Armenier rückten ihnen entgegen, wobei ein blutiger Zulam-  
menstoß stattfand. Die Tatzen ergripen die Flucht und hinter-  
ließen 10 Tote.

Algiers. Die Geschichte vom Rücktritt des Generalgouverneurs  
Solohub und des Gouverneurs Swegniss sind unbegründet.  
Die Nachrichten über die Lage in den Bezirken der kaukasi-  
schen Provinzen mit estnischer Bevölkerung sind bestrebt;  
die revolutionäre Bewegung ist im Endosse. Die Mel-  
dungen aus den Bezirken mit lettischer Bevölkerung sind weniger  
bestreitig. In den Bezirken Wenden und Pöll haben nach  
dem Abrücken der Truppen revolutionäre Handlungen, wie Mord-  
anschläge und der Erbsturz von terroristischen Befreiungsmachern, in  
denen Regierungsbürokraten als zum Tode verurteilt bezeichnet werden,  
wieder begonnen. General Orlow geht mit einer Truppen-

abteilung zur Herstellung der Ruhe dorthin ab. In Riga ereig-  
nete sich im Mittelpunkt der Stadt in einer mechanischen Werk-  
statt eine Pulverexplosion. Der Besitzer, Kahn, wurde verwundet  
und ins Krankenhaus gebracht.

Vaku. Der Zustand auf den Docks dauert noch  
immer an. Von 55 Vermögenwerken sind nur 15 fertig. Die Be-  
sitzer mehrerer Fabriken haben sich zur Ausführung von Arbeiten  
auf einer Fabrik vereinigt.

### Unstimmigkeiten im fernen Osten.

Tiflis. Der Landtag hat nach einer erregten Debatte den  
Vorschlag, daß die Steuern weiter erhöht werden sollen, mit 222 gegen 125 Stimmen angenommen. — Das Ab-  
geordnetenhaus nahm mit 290 gegen 117 Stimmen eine Gelehr-  
vorlage an, nach welcher ein Schuldkonsolidations-  
fond geschaffen werden soll.

London. Der "Daily Telegraph" meldet aus Tokio  
von gestern: Durch das Vorgehen der Russen, die in  
mehreren Gebieten der Amurprovinz ohne Erlaubnis Bergbau  
betreiben, wurde Unruhe und Gewalt hervorgerufen. — Die Eisenbahn  
zwischen Riazan und Tschangtschou soll nur mit chinesischen Kapital  
ausgebaut werden. Die Vorstände der Chinesen an Russ-  
land schließen die Räderstatzung von 5 Millionen Taels,  
welche in der Russisch-Chinesischen Ban angelegt sind, ein, sowie  
die Räumung der Eisenbahn durch die Militärpotenzen in der  
Mandschurei und die Vergütung für die Schädigungen, die die  
Chinesen während des Krieges erlitten haben.

London. "Daily Chronicle" meldet aus Melbourne: Im  
Gepäck zweier Japaner, die sich als Kaufleute ausgeben,  
wurde eine vollständige Kopie der geheimen Pläne der Be-  
festigung von Sidney entdeckt. Der Landverteidigungs-  
minister hat eine Untersuchung des Falles veranlaßt. Die Be-  
hörden äußern sich sehr zurückhaltend, aber der Minister be-  
trachtet die Angelegenheit als sehr ernst. Wenn die Unter-  
suchung ergeben sollte, daß die beiden Männer Spione sind,  
so fürchtet er, daß die unter den Australiern herrschende Ab-  
neigung gegen Japan noch verschärft werde.

London. Der "Standard" meldet aus Hongkong  
vom 8. da: Die deutsche Presbyterianer-Mission in Tschangtschou  
wurde von einer Bande überfallen. Die Kirche, das  
Fronthauss und die Missionsschänke sind niedergebrannt. Die  
Missionare entflohen. Die Bande, die vermutlich aus Revolutionären  
bestehen, ist in der Richtung nach Tschantchou weiter-  
gezogen.

Aachen. (Pr.-Tel.) Bei der Firma Marks u. Auerbach haben  
hinter morgen sämtliche 74 Weber ihre Kündigung eingereicht.  
Sie verlangen, daß ihnen ein Mindestlohn von 3 Mark gewähr-  
leistet wird. Die Stellungnahme des Arbeitgeberverbandes für  
das Aachener Textilgewerbe steht noch aus.

Frankfurt a. M. Nach einer Meldung der Frankfurter  
A. aus London beginnt Ernst Schwabacher, der Teilhaber  
der Diamantensfirma Schwabacher Brothers, Selbstmord wegen  
finanzieller Verluste.

Madrid. Es wurde beschlossen, die Absicht des Königs,  
sich mit der Prinzessin Ena von Wattenberg zu vermählen,  
offiziell bekanntzugeben. Die auswärtigen Regierungen werden  
am 20. Februar benachrichtigt. Die Hochzeit ist wahrscheinlich  
am 2. Juni.

London. Der Ministerpräsident Uelmann, der Gastro, er-  
stattete heute infolge des Verlaufs der gestrigen Kammerrede  
dem König Bericht über die parlamentarische Lage des Kabinett.  
Der König genehmigte, daß sofort der Staatsrat einberufen und  
heute das Parlament aufgelöst werde.

London. Das neutrale Bureau meldet aus Santiago  
de Chile: Der erste von Arbeitagitatorn geführte Auf-  
stand in Antofagasta hält an. Einiges Eisenbahnmateri-  
al wurde beschädigt. Der gesamte Verkehr ist unter-  
brochen.

wo etwas los ist. Sie haben viele herrliche Reden gehalten, in  
denen sie von dem hohen Bildungswerte unserer Theater, von  
den berühmten armen Mann, dem man nun auch den Theater-  
besuch durch eine Sondersteuer verbieten und vergällen wolle, ge-  
sprochen und dann einmütig gegen die von den Berliner Städte-  
behörden geplante Lustbarkeitssteuer protestiert wurde.  
Ein Direktor nach dem anderen trat auf und vergoss heim-  
strosolblättrige über diesen vorbereiteten Raub an der Kultur  
und den heiligsten Gütern des deutschen Volkes. Sie wehr-  
flogten, daß man den nach Bildung hungrigen kleinen Leuten  
noch ihr letztes harmsloses Vergnügen rauben wolle. Ludwig  
Julius, der stets in geistreichen Epigrammen dichtet und redet,  
sah in seiner blühenden Phantasie bereits seine in den letzten  
Jahren ohnehin recht häßlich liegenden Tanzmeisterschulen durch  
die neue Theaterbilletssteuer vollends verklaut und versteigert.  
Er stellte dem Berliner Oberbürgermeister

Brettern eine neue Operette bereit in den leichten Zügen ließ,  
wenn sie zum ersten Male aufgeführt wird? Über die beiden  
Budapester "Opern-Theater", in denen man im schenklischen  
Jargon spricht und durch die Sache die älteste Kulisse  
schönhaft zu machen sucht? Oder endlich jene kleinen  
Theater, die zwischen Einställen Afrobaten, Jongleure und  
deutsche Dürde und Asten antreten lassen, um dem Bildungs-  
bürgertum ihres Publikums Genüge zu tun? Man bleibt uns also  
mit solchen Redensarten vom Leibe!

Man aber der andere Grund: die Vertierung der Villen,  
die im Interesse der kleinen Leute befürwortet wird. Es ist zum  
Lachen! An fast allen Berliner Theatern sind allmählich die  
Eintrittspreise so in die Höhe geschraubt worden, daß sie für  
den Mittelpunkt schon unerträglich sind. Dazu kommt,  
daß die Direktoren einen erstaunlichen Scherz in der Er-  
findung besonderer Rechtschläge betrieben. Da ist zunächst die  
sogenannte Vorverkaufshöhe, die auf allen besten Plätzen

in allen Berliner Theatern 50 Pg. beträgt. Urtypisch als  
eine eingerammte treppenartige Extra-Abgabe für diejenigen  
eingeführt, die sich mehrere Tage vor der Aufführung möglichst  
gute Plätze sichern wollten, wird sie jetzt anfangslos für alle  
Plätze erhoben, die nicht am Abendstofie gekostet werden.  
Das ist eine ungerechtfertigte und dazu noch törichte Steuer,

die dem Publikum vor den Direktoren auferlegt wird und die  
sich leicht abschieben lassen sollte. Es liegt ja im Interesse  
der letzteren, daß der Verlust nicht auf die leichten Stände vor  
Beginn der Vorstellung definiert wird. Man stellt sich nur  
einmal den Rotstand vor, wenn das Publikum, um der Vor-  
verkaufshöhe zu entgehen, den ganz vernünftigen Beschluss  
fassen würde, fortan grundsätzlich die Billetts nur noch an der  
Abendstofie zu kaufen. Aber leider ist das Publikum so vernünftig  
nicht und läßt sich darum die artigsten Geldscheideren der  
Direktoren gewaltsam gefallen. So befindet sie auch, daß  
einzelne Berliner Theater gleich mit dem Preise für das Billett

die Preise für die Abgabe des Gardekorbes und sogar für den  
Theaterzettel einordnen, das wird wieder 50 Pg. extra! Also  
auch der Besucher, der vielleicht den Überrock während der Vor-  
stellung anbehalten und seinen weichen Käppchen in die Taschen  
stecken will, und der gar kein Bedürfnis empfindet, den Theater-  
zettel einzulegen, wird einfach gezwungen, dafür vorher zu zahlen.

### Kunst und Wissenschaft.

\* Wochenspielplan der königl. Hoftheater  
Opernhaus. Sonntag: "Mengi". Montag: "Hoffmanns  
Fräulein". Dienstag: "Tristan und Isolde". Mittwoch:  
"Wargante". Donnerstag: "Die lustigen Weiber von Windsor".  
Freitag: "Gibello". Sonnabend: "Salomé". Sonntag: "Der  
König in Irland". Dienstag: "Schaupalasthaus". Sonntag:  
"Der Graf von Charolais". Montag: "Die berühmte Frau". Dienstag:  
"Der Tambour der Sabotinier". Mittwoch: "Sapho". Dienstag:  
"Hannibal". Freitag: "Der Graf von Charolais". Sonnabend:  
"Weh dem, der läuft". Sonntag: "Mein Heimat".

\* Der bereits angekündigte Vortrag von Dr. W. Schumann über  
"Salomé" von R. Strauss findet Mittwoch, den 14. Februar, statt.

\* Wie der Mozart-Biograph Kriebel rekt im "B. T."  
schreibt, leben Mozart-Kommen von einem Verwandten  
Mozarts noch in Augsburg. Sie stammen von Jonas  
Mozart, dem Onkel des Komponisten. Der lezte erwähnte Nach-  
komme von Jonas Mozart war der Bahnpostdiener Karl  
Mozart, der 1898 in Augsburg starb. Die sieben unmündigen  
Kinder dieses Karl Mozart, die in höchstigen Verhältnissen  
in Augsburg leben, sind die letzten Nachkommen aus der engeren  
Familie des Komponisten.

\* Der russische Schauspieltruppe, die im Laufe dieses  
Monats im Berliner Theater ein Gastspiel eröffnet, wird im  
Theater des Weltens eine Anzahl russischer Opern aufführen. Erite  
des Petersburger Theaters, darunter der berühmte Sänger Schalapin,  
ein Musenfreund und Wandergenie Gorits, werden der Truppe  
angehören. Die Gesellschaften rechnen auf die derzeit drohende,  
weil über 40 000 Personen zählende Russenkolonie in Berlin.

### Berliner Leben.

E. Berlin, 7. Februar.

Um Sonntag waren sie im Beethovensaal der Philharmonie  
zusammengesessen, die meisten Direktoren der Berliner Privat-  
theater und etliche Theaterfreunde, die immer dabei sein müssen,

der Erfolg eines neuen Pariser Schauspiels lediglich vernach-  
lässigt, ob die sonst so geringe Kultur jüngste unterbillige  
Theaterzettel, wie jene jüngste, seien jüngste Stätten? Oder  
sollen in größerer Anzahl durchdringen, seien jüngste Stätten? Oder  
will man dazu die blöden, oben Postentheater rechnen, allmo um  
eine reichhaltige Wein-Ausstellung etliche Coupletts, dumme Situa-  
tionenweise und nicht klügere Requisitenherze herumziehen  
werden? Oder jene Bühnen, auf deren Welt bedeutenden

**Stadt.** Wie die „Wettinische Zeit“ mitteilt, sind die Vorarbeiten so weit gediehen, daß die Anlegung des Übungspfades nördlich von Königsbrück, westlich der Straße Königsbrück-Schwepnitz, gesichert erscheint. Die Entscheidung über den Platz, auf dem die Baulichkeiten für die Unterbringung der Truppen errichtet werden, dürfte in Kürze ebenfalls erfolgen. Die Baulichkeiten werden einen Platz von etwa 50 Hektar Areal einnehmen. Es ist wahrscheinlich, daß noch den gegenwärtigen Reichstage ein Nachtrag-Estat zur Bewilligung der am 6. bis 8. November Markt sich begnügenden Antragstheorie zugedacht wird. Sobald die Bewilligung erfolgt, vielleicht schon, sobald die Entscheidung über den Platz, auf dem die Unterlageranlagen der Truppen errichtet werden sollen, gefallen sein wird, dürfte auch die Frage betrifft Erbauung der Teilstrasse der Nordostbahn Niela-Großensdamm-Königsbrück-Romenz ihrer Entscheidung nahe gerückt sein.

\* Der Vorsitzende des Landesverbandes Sächsischer Haushältervereine und des Haushältervereins zu Chemnitz, Stadtrat Kaufmann Rathes, sowie die Vorsitzenden der Haushältervereine zu Leipzig und Dresden, Stadtverordneter Russel und Stadtrat Baumwitzer Hartwig, hatten dieser Tag in der Besucher- und dem Petitions-Departement der Kammer eine längere Unterhandlung über eine Petition aus Haushälterkreisen, welche eine Änderung des Gesetzes über die Landes-Brandversicherungsanstalt nach der Richtung erstrebt, daß der Prämienzuschuß für feuerfeste Wohnhäuser, die unter dem Schutz einer Wasserleitung und einer Feuersteuerwacht stehen, eine Verminderung erfährt. Außerdem wird gewünscht, daß die Versicherungen mit Einsicht haben sollen auf die Verwaltung der Landes-Brandversicherungsanstalt.

\* Wegen Bekleidung des Schöffengerichts Dresden ist am 26. Juni v. d. vom Landgericht Stuttgart der Redakteur des „Simplicissimus“, Julius Linnefogel, verurteilt worden. Das Schöffengericht Dresden hatte seinerzeit den russischen Kürten vorzuhaben wegen Körperverletzung zu 1000 Mf. Geldstrafe verurteilt. Von einer Freiheitsstrafe wurde, wie es im Urteile hieß, abgesehen, weil der Kürt durch die schamlosen Darstellungen des „Simplicissimus“ aus äusserer Erregung worden sei. Das das erkannte Maximum der Geldstrafe für den Kürten nicht als eine empfindliche Strafe angesehen worden sein mag, kommt daher, daß der Kürt über ein Jahreseinkommen von 200.000 Mark verfügt. Im „Simplicissimus“ wurde jenes Urteil besprochen, und es hieß in dem Artikel u. a.: „Ahnen diese Richter, daß es auch ein Nationalbewußtsein der deutschen Presse gibt, und durften diese Richter ein Blatt der Schamlosigkeit besichtigen?“ In der nächsten Nummer wurden unter der Überschrift „Sächsische Schamloskeiten“ einige Bilder gebracht, dazu bei einem Bilde der Text: „Wenn nur die Deutschen im sächsischen Lande Sitzen und Stimmen haben, das alles kann das sächsische Schwärmefühl nicht verhindern.“ Schließlich sind noch die Wahlen der Schöffen angegeben. Sowohl der „Simplicissimus“ seine berechtigten Interessen wahrzunehmen hat, ist nicht auf Strafe erkannt worden; dies ist nur geschehen, soweit in dem Texte der Vorwurf der Bevorzugung ausländischer Angeklagter gegen das Gericht erhoben werden ist. Strafantrag hatte das sächsische Ministerium gestellt. Die Revision des Anklageaten, vertreten durch Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Hoffmann aus Stuttgart, wurde gestern vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

\* Die Staatsseisenbahnen verwalten hat seither schon in einer Anzahl Personenwagen 4. Klasse Scheibenände und Aborte einzubauen lassen und soll die Einrichtung zunächst in 30 weiteren vergleichbaren Wagen durchgeführt werden. Auch werden in allen Personenwagen 4. Klasse einige Fächer zum Aufhängen von Kleidungsstückten vorgesehen. In einigen Wagen 4. Klasse befinden sich seither schon Handhaben, an denen sich diejenigen stecken, die auf den Bänken keinen Platz finden, sondern in der Mitte des Wagens sitzen, anholen können, wenn in vereinzelten Fällen die Wagen im Betriebe stärkeren Erdbebenen ausgesetzt sind. Mit derartigen Handhaben sollen auch die übrigen Wagen 4. Klasse versehen werden. Alle diese Verbesserungen lassen sich aber nur allmählich durchführen, denn die Wagen können selbstverständlich nur nach und nach in die Werkstätten gebracht werden.

\* Der Gesundheitsstand in den größeren Orten des Königreichs Sachsen war im Monat Dezember 1905 ein außerordentlich günstiger, die Sterblichkeit war erheblich geringer als im November 1904; trotz der im letzten Dezember allgemein außergewöhnlich günstigen Verhältnisse erreichten die sächsischen Orte nicht die mittlere Sterblichkeit aller größeren deutschen Orte. Nach der Höhe der Sterbesätze (auf tausend Einwohner und auf das Jahr berechnet) ergiebt sich nachstehende Reihenfolge: Zwickau 19.0, Leisnitzbach 18.1, Lauter 17.9, Chemnitz 16.8, Grimmaischau 16.6, Bittau 16.5, Glauchau 16.4, Mittweida 15.7, Zwönitz 15.6, Annaberg 15.0, Plau 14.8, Dresden 14.7, Schmöckwitz 14.6, Meißen 14.5, Leipzig 13.9, Cölln 13.9, Aue 13.1, Pirna 13.1, Werda 13.0, Döbeln 12.9, Radeberg 12.5, Wurzen 8.8. Seit dem November haben lediglich die Todesfälle unter den Kindern im ersten Lebensjahr abgenommen, der sächsische Durchschnitt war indessen nicht geringer als in den anderen deutschen Orten, so daß die günstigeren Verhältnisse gegenüber diesen letzteren sich lediglich unter den höheren Lebensaltären geltend gemacht haben. Die Zugangssterblichkeit war am größten der Reihe nach in Schmöckwitz, Pirna, Plau, Leisnitzbach, Aue, Chemnitz, Werda, Döbeln, Zwönitz, Radeberg, dem Durchschnitt ungefähr entsprach sie in Glauchau, Annaberg, Wurzen, Leipzig und am geringsten war sie in Cölln, Wurzen, Pirna, Dresden, Bittau, Meißen, Grimmaischau, Mittweida, Freiberg. — Unter den Todesursachen haben die Krankheiten der Verdauungsorgane (Magen- und Darmkatarrh, Darmkatarrh) wieder abgenommen und sind im Dezember seltener als seit dem Januar des vorjährigen Jahres gewesen. Auch die Todesfälle an Entzündungen waren weniger zahlreich als im November, in daß die Krankheiten der Atemorgane im Dezember nach einer nun bereits vier Monate andauernden regelmäßigen Zeigerung entchieden vorhersehend wurden. Letztere forderten ver-

hältnismäßig die meisten Opfer in Döbeln, Leisnitz, Radeberg, Wurzen, Leipzig, Steichenbach, Annaberg, Aue, Wurzen, der mittleren Häufigkeit entsprachen sie in Chemnitz, Dresden, Werda, Bittau, und die wenigen kamen auf Annaberg, Grimmaischau, Glauchau, Döbeln, Pirna, Mittweida, Schmöckwitz, Plau, Wurzen. Von den Infektionskrankheiten blieb trotz erheblicher Abnahme die Diphtherie am häufigsten, darauf folgte bei starker Abnahme der Keuchhusten, abgesehen kommen die zahlreichen geworbenen Wasserkräfte und die unverändert selten gebildeten Fälle von Schatzschwäche und Kinderhysterie. Der Unterleibskrank hat im Dezember nur in drei Fällen zum Tode geführt, von denen einer auf Leipzig und zwei auf Dresden entstehen.

\* In einer vom Liberalen Verein für Dresden und Umgegend gestern im Tivoli-Saal abgehaltenen öffentlichen Vortragsveranstaltung behandelte Herr Graf v. Bothmer-Wünch die Stellungnahme der Sozialdemokratie zur schwierigen Politik. Die Versammlung war stark besucht, das größte Kontingent stellten indes die Sozialdemokraten. Der Vortragende ist gegenwärtig Sekretär des Süddeutschen Verbandes nationalsozialistischer Vereine, aus deren Parteirichtung bekanntlich der Dresdner Liberalen Verein hervorgegangen ist. Seine Ausführungen wählten in dem Vorwurf, daß die Sozialdemokratie einfluss, macht- und wirkungsloser ist denn je in solche ihrer ablehnenden Haltung in dem Bringen der Verwahrung des Heeres und der Flotte. Anstatt Kompromisse mit der Regierung einzugehen, redeten die Sozialdemokraten vom Ende und dem Aufkommen des Staates, was nichts anderes zu Tage gebracht habe als einen öden Revolutionismus. Auch die Arbeiterschaft habe ein Interesse an der Weltmachstellung Deutschlands. Die deutsche Industrie müsse sich neue Ablagegebiete suchen, darum braucht Deutschland eine starke Flotte. Die Bewilligung der Marine- und Heeresförderungen entpricht deshalb der rein ökonomischen Entwicklung unseres Vaterlandes, dessen Wohl auch das Wohl der deutschen Arbeiter bedeute. Würde die Sozialdemokratie dem Staate die Machtmittel bewilligen, die sie brauche, dann könne die Regierung mit ihr paktieren. So aber habe sie den Augenblick verpaßt zu ungünstigen der von ihr vertretenen Wähler. Redner verlangt von den Arbeiterschaft, daß sie für die Wehrhaftigkeit des Deutschen Reiches eintrete, dann könne sie von der Regierung auch auf eine gerechte Verteilung der Steuerlasten rechnen. Er forderte von der Sozialdemokratie, daß sie ihren Dogma- und Standpunkt aufscheibe und Deutschlands Größe und Freiheit als Zielpunkte ins Auge lasse. — An diese Ausführungen des Vortragenden, die von den liberalen Teilnehmern der Versammlung sehr applaudiert wurden, schloß sich eine Debatte, die sich höchstens äußerst lebhaft gestaltete. Als erster befaßte Reichstagsabgeordneter Dr. Gräfner (SDP) die Ansichten der Liberalen. Der Sozialdemokrat faßte es gar nicht ein, die Regierung durch irgendwelche Konventionen sich herabzuordnen. Herr Dr. jur. v. Mangoldt, der Vorsitzende des Liberalen Vereins, verurteilte die absolute Verhältnislosigkeit der deutschen Sozialdemokratie in der auswärtigen Politik, sowie in den Fragen des Heeres und der Flotte und trat für die Kolonialpolitik ein. Herr Redakteur Riem (SDP) beleuchtete von dem Gesichtspunkte ihrer Partei die Haltung der Sozialdemokratie, worauf Herr Graf v. Bothmer die Stellungnahme der deutschen Sozialdemokratie in der Marokkofrage verurteilte. Herr Horn, der stellvertretende Vorsitzende, behandelte die Entwicklung der politischen Parteien und sprach sich im Sinne des Grafen v. Bothmer aus. Nach einer Erwidерung des Herrn Riem wurde mit einem Schlussschlag des Referenten die Versammlung nach vierstündigem Dauer um 12 Uhr geschlossen.

\* In der Januar-Versammlung des Königlich Sächsischen Militär-Vereins „Sächsische Grenadiere“ sprach das außerordentliche Mitglied Herr Major z. D. von Schramm und Osten über die Bedeutung und Notwendigkeit einer starken Flotte. Zunächst die Grundzüge der Weltpolitik erläuterten, gab abschließend der Herr Vortragende an, der Hand von geschäftlichen und wirtschaftlichen Beziehungen einen trefflichen Überblick über die Beziehungen der Flotte zu unserem politischen und wirtschaftlichen Leben. Dem Vortrage folgte eine lange Reihe ausgewählter Lichtbilder, welche die Schiffstypen verschiedener fahrender Völker vorführte. Als zum Schlusse das Bild Kaiser Wilhelms II. erschien, summten die zahlreich erschienenen Kameraden in ein begeistertes Hurra auf den meistbilden und fahrtigen Vener der Geschichte des Reiches ein. Mit großem Interesse hörten die Kameraden noch das Vorlesen weiter an den Herren Vortragenden gerichtete Briefe an. Der Schreiber des einen war der berühmte „Aris“-Kommandant, Vorwettbewerbskämpfer Lanz, der andere der japanische Oberstleutnant Asakura, der früher im Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100 Dienst leistete und während des russisch-japanischen Krieges zum Stab des Generals Kurki gehörte. Dem hochinteressanten Vortrage wohnte u. a. auch der 2. Vizepräsident des Königlich Sächsischen Militärvereinsbundes, Herr Geheimer Kriegsrat Heine, bei.

\* Der Königlich Sächsische Militärverein „Germanta“, Dresden-Reudnitz, veröffentlicht seinen 27. Jahresbericht. Der Verein besitzt ein Vermögen von 14,05 Ml. An Krankenbeihilfen wurden im Vorjahr 220 Ml. an Sterbegeld 610 Ml. geziert, 75 Ml. wurden als Christfehlbetreuung verteilt. In der Generalversammlung zählte Herr Major Böller (Mitglied 18 Kameraden, die dem Verein 25 Jahre angehören, mit der silbernen Ehrenstelle aus). Dem Schriftführer Roth übertrug er für langjährige Betreuung ein silbernes Schallzeug. Der Verein, dessen Vorsitzender Herr Landstabsbaudirektor Dr. Ries ist, besteht aus 32 Mitgliedern.

\* Der Stadtverein für innere Mission wird auch in diesem Jahre erfolgreiche Ausflüge noch einen außerordentlich schönen „Frisch-Antest“ hinzufügen. Er wird am 11. März 1906 im großen Saale des Vereinshauses stattfinden. Den eingeladenen Vertrag wird Herr Pfarrer Moritz Claus halten. Für die Reitaktion hat man den z. B. bedeutenden Reiter-Nestor Herrn Hofschuhmeister Sternberg aus Neubrandenburg in Mecklenburg gewonnen.

\* Der im Jahre 1901 gegründete und jetzt 100 Mitglieder zählende Fotografenverein „Gabelsberger“

Dresden-Strehlen, hat in seiner letzten außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, sich fortan Stenographenverein „Gabelsberger“ Dresden-Süd zu nennen, da er bereits seit über drei Jahren sein Wirksamkeitsgebiet über Dresden-Strehlen hinaus auf die übrigen im Süden gelegenen Vorstädte und Vororte Dresdens ausgedehnt hat. Es wird nach wie vor seine Fortbildungskurse Dienstags im Restaurant „Dianabad“, Bürgerwiese, und Freitags im Hotel „Andenbach“ in Annaberg abhalten, und wie bisher Elementarkurse in der Gabelsbergerischen Stenographie und Schreibmaschine erstellen.

\* Am Mittwoch beginnt der Verein Gewerbetreibender Dresden im „Ballhaus“ auf der Baugasse in familiär gemütlicher Weise und unter loscher Belebung keinen Namens ab zu geben. Das Programm bestand in Geistes- und humoristischen Vorträgen, ausgeführt von Vereinsmitgliedern bzw. deren Angehörigen, und Konzert von Kapelle des Herrn Musikdirektors Riecke, der den Abend mit seinem Verein gewidmetem „Gewerbetreibenden-Marsch“ eröffnete. Für ihre Darbietungen wurden mit Beifall belohnt der Krit. Geschwister Schneider, Prof. Hübler und Prof. Siegling, sowie Herr Börner für die gelungenen Couplets. Gut dargestellt wurde auch das humoristische Gesamspiel: „In der Dorfschule“. Eine Gabenlotterie und Scalpott bildeten weitere Programmteile des Festes, das mit einem flotten Ball seinen Abschluß fand.

\* Die Gruppe Friederstadt des Evangelischen Arbeiters-Vereins hielt am Montag im „Fregelheim“ einen sehr zahlreich besuchten Sammelnabend ab, auf welchem Herr Hauptmann von Sennels-Biesenthal einen interessanten Vortrag mit Lichtbildern über seine Reise nach Algerien und Tunis hielte. Redner führte die Zuhörer im Geflecht von Parallelen nach Alger, Konstantinopel und Tunis und schloß die Schönheiten des Landes, die Sitten und Gebräuche der dortigen Bevölkerung in so fesselnder und geistreicher Weise, daß sie die Zuhörer in das schöne Morgenland verlebt glaubten. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Horn zollte im Namen der Gruppe dem liebenswürdigen Redner den herzlichsten Dank, wie ihn die Versammlung gleichfalls durch Schreiben von den Blättern fundab. Wohlgelegene Darbietungen des Singergesangs umrahmten den mit tößlichem Humor gewürzten Vortrag aufs Beste.

\* Die Bildhauer-, Modelleur- und Stuckateur-Zunft zu Dresden hielt gleich im „Kronprinz Rudolf“ über erste Jahrestagerversammlung ab. Den Vortrag hielten Herr Bildhauer A. Windfuhr. Die vom Vorstand vorgelegte Gründungsordnung wurde mit einstimmigen Abstimmungen angenommen. Zu Punkt 2 der Tagessordnung sprach Herr Eisenbecksbauer Rösler in längeren Ausführungen, worin er einen Antrag, die Eisenbecksbauer als Mitgliedschaft zu befähigen, befohlen. Der Antrag wurde mit 60 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Weiter wurde der Vorsitzende eine in der Versammlung und im Besitz des Obmanns der Gesellschaft verfasste Vorlage über die Regelung des Beitragswechsels zur Verleistung. Hierüber sprachen die Herren Schulze, Böhme, Dotzenich, Böhlau, Schreiber und Bräuning. Nach längerer Beratung und weiteren Abstimmungen wurde der Antrag angenommen. Dieser waren 3 Vertreter des Gesellschaftsvereins anwesend. — Der Antrag wurde einer Abstimmung befehlt. Die Sicherung von Pauschalbezügen betreffend, wurde einer Abstimmung befehlt. Die Meisterschlagskommission wurde ergänzt durch die Herren Steinböck und Schwarz, Bildhauer Böhme und Modelleur Schulze. — Zum Schlus gab der Kaiserliche Herr Bildhauer Städte eines kurzen Lebendruck über den Stand der Künste.

\* Die erste vierjährige Schwingerichtsperiode umfaßte 8 Verbandsjahre und 12 Einzeljahrungen. Von den 14 Angeklagten (12 männlichen und 2 weiblichen) hatten sich zu verantworten: 4 wegen betrügerischer Ansprüche und Betrug, 2 wegen Raubes, 2 wegen Brandstiftung, 1 wegen Todtucht, 1 wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, 1 wegen schwerer Urlaufenstötung. Die Anklage vertraten die Staatsanwälte v. Ehrenstein und Dr. Meyr je dreimal, Petri zweimal, Stöckel, Dr. Wulff und die Richter Dr. Neumann und Dr. Dette je einmal. Die Verteidigung führten die Rechtsanwälte Dr. Knoll dreimal, Müller v. Bernsd und Dr. Langweilen je zweimal, Dr. Thiele, Dr. Neumann, Höfner, Türl, Berger, Endler und Dr. Dette je einmal. Erklärt wurde auf insgesamt 9 Jahre 10 Monate Aufenthalts, 15 Jahre 2 Monate Gejähnis und 42 Jahre Ehrverlust.

\* Das Festkomitee für die Vorbereitungen des „Cabaret Abends“ anlässlich des 40jährigen Bühnenjubiläums Alexander Rotters besteht aus den Herren Professor Siegwald Friedmann, Intendantur a. D. Dr. Koppell-Ellfeld, Wilhelm Eichenwald und Felix Schweighofer. Gedruckt am 20. Februar ein Songbuch der ersten Humoristen und Solisten Deutschlands und Österreichs auf der Bühne des Central-Theaters stattfinden, wie er wohl kaum je in der Bühnenwelt dagekommen. Ein Wettkampf des Frohsinns und der ausgelassenen Heiterkeit dürfte die Signatur des Komitees Central-Theater (Wallstraße 6) zu richten.

\* An das Hofbrauhaus mit Maßzähler in Dresden ist der Direktor der Greizer Vereinsbrauerei Herr Raffelt berufen worden. An seine Stelle in Greiz tritt Director Großberger aus Zwönitz.

\* Polizeibericht. 9. Februar. Am 9. Februar hat dem 11jährigen Knaben Roos in Vorstadt Löbtau ein Bernhardiner-Hund, den das Kind durch den Gartenzaun hindurch am Hals gefestigt hatte, die Kastenplatte abgebissen und verschlaut. — Am 1. d. M. ist vor dem Grundstück Obergraben 10 ein vierzärtiger Kinde zweijährig mit Blöde abgelaufen. Vermutlich ist er gestohlen worden, doch ist auch nicht ausgeschlossen, daß er nur von Kindern weggeführt worden ist. Der Wagen ist inzwischen grün ausgezogen und auf der rechten Seite etwas zerissen. Sachdienliche Mitteilungen erhielt die Kriminalpolizei. — Am 7. d. M. nachmittags ist ein bisher unbekannter Schuhwaren-Geschäftsbesitzer von einem angeblichen Dr. Reinhold durch Fernbrecher angerufen und um Überstellung einer Vorliebe Schuhwaren zur Auswahl ersucht worden. Kurz darauf ist ein etwa 20 Jahre alter Mensch, mittelgroß, schmächtig, bartlos, mit hellblonden, kurz geschnittenen Haaren erschienen und hat auch die gewünschten Waren im Werte

verkauft und sich recht gut zu bewähren scheinen. Trotz ihrer Größe und Schwere bewegen sie sich verhältnismäßig leicht fort und ihre Steuerung funktioniert ebenfalls, so daß sie für den Verkehr in seiner Weise ein Hindernis bilden. Auch Automobil-Hersteller sind ausgestellt. Ob sie sich in der Praxis halten werden, bleibt abzuwarten. Ein Vertrag im Berliner Vorort Schöneberg hat wenig günstige Ergebnisse gehabt und mußte bald wieder aufgegeben werden. Dagegen haben sich die Automobilfahrzeuge für militärische Zwecke gut bewährt und finden immer mehr Anfang bei der deutschen Heeresverwaltung. Auf unserer Ausstellung werden von militärischen Fachleuten besonders gerühmt ein Opelisches Panzerautomobil, das dazu bestimmt ist, höhere Truppenträger gegen Geschütz- und Schrapnellwaffen zu schützen, und ein finanziell konstruiertes Scheinwerferwagen.

\* Für das große Publikum von besonderer Anziehungskraft ist eine von der Internationalen Automobil-Zentrale Dr. Mengers u. Hellmann ausgestellte 50seitige Reform-Limousine. Das Innere des mit matthaumfarbenem Damast ausgezogenen Wagens stellt einen kleinen, vornehmen ausgestatteten Salon dar mit leidenschaftsgesogenen Sesseln, elektrischen Lampen und Lämpchen, einem vollständig eingerichteten Büfett, einer Hochholzstube und was sonst noch dazu gehört. Sogar ein Eisdrank und eine Feuerwärzung sind nicht verfehlt. In solcher Limousine kann man also, wenn man nur das erforderliche Kleingeld zu ihrer Anschaffung und Unterhaltung hat, getrost die größten Reisen unternehmen. Man ist da mindestens so gut angekommen wie in dem Vorhof eines Luxusseidenbahnhofs. Schon anfängt der Pneumobil-Industrie dadurch zu machen verstanden, daß man damit allerhand nette Reklamekästen verbindet. So führt, um nur ein Beispiel zu erwähnen, die Münchner Aktiengesellschaft Meyer u. Co. einen lebensgroßen Elefanten vor, der sich verdeckt bewegt, mit seinen gewaltigen Füßen einen Pneumobilreifen zu zerreißen. So bietet diese Ausstellung, auf der auch die bedeutendsten Firmen Frankreichs, Österreichs, Italiens, Belgien, Englands und der Vereinigten Staaten von Amerika mit hervorragendsten Errungenschaften der Automobil-Industrie vertreten sind, den Schauspielern, Lehrenden und Unterrichtenden gar viel.

SLUB  
Wir führen Wissen.

von 107 M. erhalten. Über den Beträger, der auch bereits in anderen Großstädten aufgetreten sein dürfte, steht jede Spur. Sachliche Mitteilungen über die eventuell zum Kause angebotenen Schwärze werden an die Kriminal-Abteilung erüben. — Gestern nachmittag geriet auf der Friedrichstraße ein hässliches Mädchen beim Überqueren des Bahnhofsparks unter den Vorherrschendach eines Straßenbahnwagens und erlitt einen Schadelbruch, der obald den Tod der kleinen verhinderte. Der Wagenfahrer ist schuldlos.

\* Das Haft genommen wurde von der Kriminalpolizei in Leipzig am 31. Jahr alter, aus Oldisleben gebürtiger Bahnbeamter namens Helm. Er war in der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt angestellt und hat im Laufe der letzten zwei Jahre noch und noch über 25 000 M. unterschlagen. Von der beschuldigten Summe konnte nichts mehr gerettet werden.

\* Wegen rechtlichen Nebefällen auf die Polizeiwoche in Plauen i. B. und wegen schwerer Verleumdung des wachhabenden Beamten erhielt der Arbeiter Kügel 4 Jahre Gefängnis.

\* Oberverwaltungsgericht. Im Herbst 1903 hatten die älteren Eltern Eheleute in Meißen, damals in Dresden wohnhaft, beim biesigen Stadtrat um die Genehmigung zum Ausdruck von Kasse, Limonaden und nichtgeistigen Getränken zwecks Bewirtschaftung eines in der Stadt gelegenen Kaffee-Lofts nachgefragt. Die aus diesem Anlaß von einem Beamten der Sittenabteilung angestellten Erörterungen über den Leumund der Antragsteller hatten für letztere ein wenig günstiges Ergebnis, es wurde als bedenklich bezeichnet, die Konzession an die genannten Personen zu erteilen, weil Gefahr bestünde, daß sie von ihnen zur Förderung der Unfruchtbarkeit gemüthbaucht werden würden. Zugleich erstellte der Stadtrat die Erlaubnis, aber schon nach kurzer Zeit machte sich gegen die Eltern Eheleute die Einsetzung eines Strafverfahrens wegen Vergehens gegen § 47 der Gewerbeordnung notwendig. Sogar die Frage der Konzessionsentziehung wurde damals gestellt, doch lag man davon noch ab. Anfang 1905 stellten die Eltern Eheleute bei der biesigen Polizeidirektion den Antrag auf Nichtstellung der die obige Angelegenheit betreffenden Polizisten, da die Aussagen des Sittenpolizeibeamten nicht der Wahrheit entsprachen oder auf einem Missverständnis beruhen müßten. Die Verhandlung zu diesem Antrage bildete, daß die von den Eltern Eheleuten für ein Lokal in Meißen nochgesuchte Schankconzession an den Ausläufern des Sittenpolizeibeamten gescheitert war. Die Polizeidirektion verwies die Antragsteller auf den Beschwerdeweg, die sich übrigens wegen Beamtenbefleidung vor dem Schöffengericht verantworten mußten. Letzteres erkannte auf Freiwilligkeit, weil es der Ansicht war, daß erhebliche Zwecke an der Nichtigkeit der Aussagen des Sittenbeamten der Sittenabteilung beständen. Gleichwohl lehnte die Polizeidirektion auch jetzt den Antrag der Benannten ab mit der Begründung, es sei unzweckmäßig, daß die Reicherchen ihres Beamten nicht der Wahrheit entsprachen oder auf Missverständnissen beruhen; daß Schöffengericht habe nur die der Anlage zu grunde liegenden Gesichtspunkte, nicht aber sämtliche Tatsumstände geprüft. Der von den Eltern Eheleuten eingelegte Rechts-, der hauptsächlich auf die Feststellungen des Schöffengerichts Urteils Bezug nahm, wurde von der Kreishauptmannschaft verworfen. In der darauf von ihnen erhobenen Anfechtungslage wurde geltend gemacht, die Verächtigung der Polizisten sei für das weitere Fortkommen der Kläger notwendig. Letztere würden seinerzeit gar nicht das Lokal in Dresden-Neustadt übernommen haben, wenn sie vorher von dem zweifelhaften Rufe des Vaters Kenntnis gehabt hätten. Eine Beweise ist ebensoviel wie ein Praktmann berechtigt, daß weitere Fortkommen von Personen zu erschweren, andernfalls es sich um eine materielle Rechtsverletzung handeln würde. Das Oberverwaltungsgericht (1. Senat) unter Vorsitz des Präsidenten Freiherrn Dr. v. Bernstorff weilt die Klage kostenpflichtig ab und führt zur Begründung aus, es habe der Entscheidung der Kreishauptmannschaft, wonach den Klägern ein Rechtsanspruch auf Verächtigung der Polizisten nicht zustehe, beizupflichten gehabt. Nur nach Rechten und Rechtsgründen habe das Gericht zu geben, während Billigkeitsgründe außer Betracht zu bleiben hätten. Würden die Polizisten für die Kläger ungünstig ausgelegt, müßten letztere mit den zulässigen Mitteln vorgehen, auf dem leichten Wege könnten sie aber nichts erreichen.

#### Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Vom 12. Februar ab wird die Gaußstraße, zwischen Ultrahaus und Bahnhofsleitung, wegen Kanalisationarbeiten und vom 14. Februar ab die Bernhardstraße, zwischen dem Blaueschen Ring und der Großeinkaufstraße, wegen Kanalumbau auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

#### Fürst Bülow über Landwirtschaft und Fleischsteuerung.

Wie einem Teile der Presse bereits in kurzem Auszuge mitgeteilt, hat der Reichskanzler auf dem Festmahl des Deutschen Landwirtschaftsrats in Berlin eine bemerkenswerte Rede gehalten. Nachdem Graf von Schweinrich längerer Rede ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch aus den Hörern ausgebracht und Graf. Hofrat Dr. Meissner, die Gäste begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß die Landwirtschaft den allergrößten Wert auf die Erhaltung des gegenwärtigen Vertracns zwischen ihr und der Regierung legt, sowie besonders des Professors v. Behring gedacht hatte, der Leuchte der Wissenschaft, die den Namen des deutschen Gelehrten in höchsten Ehren über Länder und Völker der Welt hinausgetragen habe, erhob sich der Reichskanzler zu folgender Rede:

"Meine Herren! Fünf Jahre sind vergangen, seitdem ich zum erstenmal in Ihrer Mitte erschien. Seitdem habe ich meines Wissens nie gefehlt, wenn sich der Deutsche Landwirtschaftsrat hier vereintigte. Und ich bin immer gern zu Ihnen gekommen. Auch angesichts dieses festlichen Gelegenheiten haben wir schon manches zusammen durchgemacht, Freud und Leid, und unsere Kameradschaft hat mehr als einen Sturm überstanden. An einem dieser Stürme hat der Herr Graf von Schweinrich, dem ich für seine gültigen Worte aufrichtig dank, erinnert: an die Freiheit - Freiheit, die wir durchlebt haben. Ich danke Ihnen, meine Herren, für die Anerkennung, die Sie mir für meine Haltung in dieser Frage durch den Mund Ihres Herrn Vorsitzenden haben zu teilen gewollt. Diese meine Haltung war aber selbstverständlich, sondern dem Lande gedient zu haben. (Lebhaftes Bravo!) Um Tadel hat es natürlich trotzdem nicht gefehlt. Daran habe ich mich aber allmählich gewöhnt. (Heiterkeit) und zwar an Tadel von allen Seiten, je nachdem, von links und gelegentlich auch von rechts. Ist mit doch erst vorgestern aus Ihrer Mitte, und noch dazu von einem langjährigen persönlichen Freunde, mit dem zusammen ich einst die Schulbank gedrückt habe, zu Halle, auf dem guten alten Pädagogium, vorgekommen worden, die von mir ein gebrachte und vertretene Reichsfinanzreform trug einen revolutionären Charakter. (Heiterkeit.) Als ich Vorsitzender war, vor nun 20 oder 22 Jahren, sagte mir einmal mein damaliger Chef, der General v. Schweinrich, ein fluger und weiterfahrender Mann. Ein Diplomat, sagte er mir, muß einschließlich seines Amtes fliegen, das er es meint, wenn eine Fliege hinter seinem Rücken durchs Zimmer fliegt; andererseits muß er ein Fell haben wie ein Rhinoceros. (Große Heiterkeit.) Dies letztere Eigenschaft gegenüber ungerechten Angestellten empfiehlt sich auch allen meinen Kollegen. Wer empfindsame Nerven hat, der taugt in unserer Zeit nicht zum Minister. Wegen der Fleischsteuerung regnete es ja Angstfurcht auf mich und auf den Herrn Landwirtschaftsminister, den Landwirtschaftsminister, von dem ich hoffe, und von dem wir alle hoffen, daß sein praktischer Blick und sein Organisationstalent der Landwirtschaft noch lange an verantwortlicher Stelle erhalten bleiben mögen. (Lebhaftes Bravo!) Durch solche Angstfurcht dachte ich mich nicht abdringen lassen von meiner Pflicht, von meiner gegen erfüllten Pflicht, endlich Besserung in die ländlichen Beziehungen zu bringen, dem Landwirt wieder Nut zu machen und damit dem gesamten deutschen Vaterlande zu nützen. (Lebhaftes Bravo!) Meine Herren, ich weiß sehr wohl, daß die Fleischsteuerung, die sich in verschiedenen Regionen längere Zeit drückend fühlbar gemacht hat und zum Teil noch fühlbar macht, eine sehr ernste Frage ist, welche die größte Beachtung verdient und deren Bedeutung ich nie einen Augenblick verkannt habe. Ich war von vornherein, als die Fleischsteuerung eine Kolossalität zu werden drohte, entzückt, hoffend einzutreten, so weit dies nur in meiner Macht steht. Solchen wirtschaftlichen Konjunkturen gegenüber ist meine Macht aber begrenzt, und solche Nebenstände können nicht von heute auf morgen durch schleunige Maßnahmen behoben wer-

den. In Petitionen, Resolutionen, Reden und Broschüren wurde immer ein Heilmittel angepreist: "Gesetz die Grenzen!" Da meine Herren, wenn dieses Mittel wirklich ein unschaffbares Mittel, ein Heilmittel ersten Ranges wäre und keine Geschichten in sich habe, warum sollte denn die Regierung so eigenartig oder so einsichtig sein, es nicht anzunehmen? Ich konnte aber nicht meine Zustimmung zu einer Wahlregel geben, die den Nationalsozialismus ist. (Sehr richtig!) Wo und soweit die Viehherde ohne Gefahr der Seucheninfektion gehalten kann, ist sie zugelassen und kann sie zugelassen werden, um dem Fleischmangel abzuhelfen. Beruhigen wir aber unserm Viehbestand den nötigen veterinärpolitischen Schutz, so legen wir nicht nur unsere Landwirtschaft, sondern auch alle Konsumen schweren Gefahren aus. (Sehr richtig!) Fassen die Viehbevölkerung einmal erneut darüber auf und zu Ende, so ist Fleischsteuerung, wie Fleischnot die unangenehme Folge. Das zieht vielleicht den Testel durch Viezelbab ausstreben. (Sehr richtig!)"

Gestohlen, meine Herren, müssen wir darnach streben, und vom Auslande unabhängig zu machen und unseren eigenen Viehbestand so viel als möglich zu haben. Damit wird dem Lande mehr genügt als durch unzureichende Mängel über angebliche Verzerrung der Statistik. Es ist der kleine Mann, den wir föhren, der kleine Besitzer, nicht der Großgrundbesitzer, sondern der Bauer. (Lebhaftes Zusammensetzen.) Und, meine Herren, es wurde als bedenklich bezeichnet, die Konzession an die genannten Personen zu erteilen, weil Gefahr bestände, daß sie von ihnen zur Förderung der Unfruchtbarkeit gemüthbaucht werden würden. Zugleich erstellte der Stadtrat die Erlaubnis, aber schon nach kurzer Zeit machte sich gegen die Eltern Eheleute die Einsetzung eines Strafverfahrens wegen Vergehens gegen § 47 der Gewerbeordnung notwendig. Sogar die Frage der Konzessionsentziehung wurde damals gestellt, doch lag man davon noch ab. Anfang 1905 stellten die Eltern Eheleute bei der biesigen Polizeidirektion den Antrag auf Nichtstellung der die obige Angelegenheit betreffenden Polizisten, da die Aussagen des Sittenpolizeibeamten nicht der Wahrheit entsprachen oder auf einem Missverständnis beruhen müßten. Die Verhandlung zu diesem Antrage bildete, daß die von den Eltern Eheleuten für ein Lokal in Meißen nochgesuchte Schankconzession an den Ausläufern des Sittenpolizeibeamten gescheitert war. Die Polizeidirektion verwies die Antragsteller auf den Beschwerdeweg, die sich übrigens wegen Beamtenbefleidung vor dem Schöffengericht verantworten mußten. Letzteres erkannte auf Freiwilligkeit, weil es der Ansicht war, daß erhebliche Zwecke an der Nichtigkeit der Aussagen des Sittenbeamten der Sittenabteilung beständen. Gleichwohl lehnte die Polizeidirektion auch jetzt den Antrag der Benannten ab mit der Begründung, es sei unzweckmäßig, daß die Reicherchen ihres Beamten nicht der Wahrheit entsprachen oder auf Missverständnissen beruhen; daß Schöffengericht habe nur die der Anlage zu grunde liegenden Gesichtspunkte, nicht aber sämtliche Tatsumstände geprüft. Der von den Eltern Eheleuten eingelegte Rechts-, der hauptsächlich auf die Feststellungen des Schöffengerichts Urteils Bezug nahm, wurde von der Kreishauptmannschaft verworfen. In der darauf von ihnen erhobenen Anfechtungslage wurde geltend gemacht, die Verächtigung der Polizisten sei für das weitere Fortkommen der Kläger notwendig. Letztere würden seinerzeit gar nicht das Lokal in Dresden-Neustadt übernommen haben, wenn sie vorher von dem zweifelhaften Rufe des Vaters Kenntnis gehabt hätten. Eine Beweise ist ebensoviel wie ein Praktmann berechtigt, daß weitere Fortkommen von Personen zu erschweren, andernfalls es sich um eine materielle Rechtsverletzung handeln würde. Das Oberverwaltungsgericht (1. Senat) unter Vorsitz des Präsidenten Freiherrn Dr. v. Bernstorff weilt die Klage kostenpflichtig ab und führt zur Begründung aus, es habe der Entscheidung der Kreishauptmannschaft, wonach den Klägern ein Rechtsanspruch auf Verächtigung der Polizisten nicht zustehe, beizupflichten. Nur nach Rechten und Rechtsgründen habe das Gericht zu geben, während Billigkeitsgründe außer Betracht zu bleiben hätten. Würden die Polizisten für die Kläger ungünstig ausgelegt, müßten letztere mit den zulässigen Mitteln vorgehen, auf dem leichten Wege könnten sie aber nichts erreichen.

Gestohlen, meine Herren, müssen wir darnach streben, und vom Auslande unabhängig zu machen und unseren eigenen Viehbestand so viel als möglich zu haben. Damit wird dem Lande mehr genügt als durch unzureichende Mängel über angebliche Verzerrung der Statistik. Es ist der kleine Mann, den wir föhren, der kleine Besitzer, nicht der Großgrundbesitzer, sondern der Bauer. (Lebhaftes Zusammensetzen.) Und, meine Herren, es wurde als bedenklich bezeichnet, die Konzession an die genannten Personen zu erteilen, weil Gefahr bestände, daß sie von ihnen zur Förderung der Unfruchtbarkeit gemüthbaucht werden würden. Zugleich erstellte der Stadtrat die Erlaubnis, aber schon nach kurzer Zeit machte sich gegen die Eltern Eheleute die Einsetzung eines Strafverfahrens wegen Vergehens gegen § 47 der Gewerbeordnung notwendig. Sogar die Frage der Konzessionsentziehung wurde damals gestellt, doch lag man davon noch ab. Anfang 1905 stellten die Eltern Eheleute bei der biesigen Polizeidirektion den Antrag auf Nichtstellung der die obige Angelegenheit betreffenden Polizisten, da die Aussagen des Sittenpolizeibeamten nicht der Wahrheit entsprachen oder auf einem Missverständnis beruhen müßten. Die Verhandlung zu diesem Antrage bildete, daß die von den Eltern Eheleuten für ein Lokal in Meißen nochgesuchte Schankconzession an den Ausläufern des Sittenpolizeibeamten gescheitert war. Die Polizeidirektion verwies die Antragsteller auf den Beschwerdeweg, die sich übrigens wegen Beamtenbefleidung vor dem Schöffengericht verantworten mußten. Letzteres erkannte auf Freiwilligkeit, weil es der Ansicht war, daß erhebliche Zwecke an der Nichtigkeit der Aussagen des Sittenbeamten der Sittenabteilung beständen. Gleichwohl lehnte die Polizeidirektion auch jetzt den Antrag der Benannten ab mit der Begründung, es sei unzweckmäßig, daß die Reicherchen ihres Beamten nicht der Wahrheit entsprachen oder auf Missverständnissen beruhen; daß Schöffengericht habe nur die der Anlage zu grunde liegenden Gesichtspunkte, nicht aber sämtliche Tatsumstände geprüft. Der von den Eltern Eheleuten eingelegte Rechts-, der hauptsächlich auf die Feststellungen des Schöffengerichts Urteils Bezug nahm, wurde von der Kreishauptmannschaft verworfen. In der darauf von ihnen erhobenen Anfechtungslage wurde geltend gemacht, die Verächtigung der Polizisten sei für das weitere Fortkommen der Kläger notwendig. Letztere würden seinerzeit gar nicht das Lokal in Dresden-Neustadt übernommen haben, wenn sie vorher von dem zweifelhaften Rufe des Vaters Kenntnis gehabt hätten. Eine Beweise ist ebensoviel wie ein Praktmann berechtigt, daß weitere Fortkommen von Personen zu erschweren, andernfalls es sich um eine materielle Rechtsverletzung handeln würde. Das Oberverwaltungsgericht (1. Senat) unter Vorsitz des Präsidenten Freiherrn Dr. v. Bernstorff weilt die Klage kostenpflichtig ab und führt zur Begründung aus, es habe der Entscheidung der Kreishauptmannschaft, wonach den Klägern ein Rechtsanspruch auf Verächtigung der Polizisten nicht zustehe, beizupflichten. Nur nach Rechten und Rechtsgründen habe das Gericht zu geben, während Billigkeitsgründe außer Betracht zu bleiben hätten. Würden die Polizisten für die Kläger ungünstig ausgelegt, müßten letztere mit den zulässigen Mitteln vorgehen, auf dem leichten Wege könnten sie aber nichts erreichen.

Gestohlen, meine Herren, müssen wir darnach streben, und vom Auslande unabhängig zu machen und unseren eigenen Viehbestand so viel als möglich zu haben. Damit wird dem Lande mehr genügt als durch unzureichende Mängel über angebliche Verzerrung der Statistik. Es ist der kleine Mann, den wir föhren, der kleine Besitzer, nicht der Großgrundbesitzer, sondern der Bauer. (Lebhaftes Zusammensetzen.) Und, meine Herren, es wurde als bedenklich bezeichnet, die Konzession an die genannten Personen zu erteilen, weil Gefahr bestände, daß sie von ihnen zur Förderung der Unfruchtbarkeit gemüthbaucht werden würden. Zugleich erstellte der Stadtrat die Erlaubnis, aber schon nach kurzer Zeit machte sich gegen die Eltern Eheleute die Einsetzung eines Strafverfahrens wegen Vergehens gegen § 47 der Gewerbeordnung notwendig. Sogar die Frage der Konzessionsentziehung wurde damals gestellt, doch lag man davon noch ab. Anfang 1905 stellten die Eltern Eheleute bei der biesigen Polizeidirektion den Antrag auf Nichtstellung der die obige Angelegenheit betreffenden Polizisten, da die Aussagen des Sittenpolizeibeamten nicht der Wahrheit entsprachen oder auf einem Missverständnis beruhen müßten. Die Verhandlung zu diesem Antrage bildete, daß die von den Eltern Eheleuten für ein Lokal in Meißen nochgesuchte Schankconzession an den Ausläufern des Sittenpolizeibeamten gescheitert war. Die Polizeidirektion verwies die Antragsteller auf den Beschwerdeweg, die sich übrigens wegen Beamtenbefleidung vor dem Schöffengericht verantworten mußten. Letzteres erkannte auf Freiwilligkeit, weil es der Ansicht war, daß erhebliche Zwecke an der Nichtigkeit der Aussagen des Sittenbeamten der Sittenabteilung beständen. Gleichwohl lehnte die Polizeidirektion auch jetzt den Antrag der Benannten ab mit der Begründung, es sei unzweckmäßig, daß die Reicherchen ihres Beamten nicht der Wahrheit entsprachen oder auf Missverständnissen beruhen; daß Schöffengericht habe nur die der Anlage zu grunde liegenden Gesichtspunkte, nicht aber sämtliche Tatsumstände geprüft. Der von den Eltern Eheleuten eingelegte Rechts-, der hauptsächlich auf die Feststellungen des Schöffengerichts Urteils Bezug nahm, wurde von der Kreishauptmannschaft verworfen. In der darauf von ihnen erhobenen Anfechtungslage wurde geltend gemacht, die Verächtigung der Polizisten sei für das weitere Fortkommen der Kläger notwendig. Letztere würden seinerzeit gar nicht das Lokal in Dresden-Neustadt übernommen haben, wenn sie vorher von dem zweifelhaften Rufe des Vaters Kenntnis gehabt hätten. Eine Beweise ist ebensoviel wie ein Praktmann berechtigt, daß weitere Fortkommen von Personen zu erschweren, andernfalls es sich um eine materielle Rechtsverletzung handeln würde. Das Oberverwaltungsgericht (1. Senat) unter Vorsitz des Präsidenten Freiherrn Dr. v. Bernstorff weilt die Klage kostenpflichtig ab und führt zur Begründung aus, es habe der Entscheidung der Kreishauptmannschaft, wonach den Klägern ein Rechtsanspruch auf Verächtigung der Polizisten nicht zustehe, beizupflichten. Nur nach Rechten und Rechtsgründen habe das Gericht zu geben, während Billigkeitsgründe außer Betracht zu bleiben hätten. Würden die Polizisten für die Kläger ungünstig ausgelegt, müßten letztere mit den zulässigen Mitteln vorgehen, auf dem leichten Wege könnten sie aber nichts erreichen.

Gestohlen, meine Herren, müssen wir darnach streben, und vom Auslande unabhängig zu machen und unseren eigenen Viehbestand so viel als möglich zu haben. Damit wird dem Lande mehr genügt als durch unzureichende Mängel über angebliche Verzerrung der Statistik. Es ist der kleine Mann, den wir föhren, der kleine Besitzer, nicht der Großgrundbesitzer, sondern der Bauer. (Lebhaftes Zusammensetzen.) Und, meine Herren, es wurde als bedenklich bezeichnet, die Konzession an die genannten Personen zu erteilen, weil Gefahr bestände, daß sie von ihnen zur Förderung der Unfruchtbarkeit gemüthbaucht werden würden. Zugleich erstellte der Stadtrat die Erlaubnis, aber schon nach kurzer Zeit machte sich gegen die Eltern Eheleute die Einsetzung eines Strafverfahrens wegen Vergehens gegen § 47 der Gewerbeordnung notwendig. Sogar die Frage der Konzessionsentziehung wurde damals gestellt, doch lag man davon noch ab. Anfang 1905 stellten die Eltern Eheleute bei der biesigen Polizeidirektion den Antrag auf Nichtstellung der die obige Angelegenheit betreffenden Polizisten, da die Aussagen des Sittenpolizeibeamten nicht der Wahrheit entsprachen oder auf einem Missverständnis beruhen müßten. Die Verhandlung zu diesem Antrage bildete, daß die von den Eltern Eheleuten für ein Lokal in Meißen nochgesuchte Schankconzession an den Ausläufern des Sittenpolizeibeamten gescheitert war. Die Polizeidirektion verwies die Antragsteller auf den Beschwerdeweg, die sich übrigens wegen Beamtenbefleidung vor dem Schöffengericht verantworten mußten. Letzteres erkannte auf Freiwilligkeit, weil es der Ansicht war, daß erhebliche Zwecke an der Nichtigkeit der Aussagen des Sittenbeamten der Sittenabteilung beständen. Gleichwohl lehnte die Polizeidirektion auch jetzt den Antrag der Benannten ab mit der Begründung, es sei unzweckmäßig, daß die Reicherchen ihres Beamten nicht der Wahrheit entsprachen oder auf Missverständnissen beruhen; daß Schöffengericht habe nur die der Anlage zu grunde liegenden Gesichtspunkte, nicht aber sämtliche Tatsumstände geprüft. Der von den Eltern Eheleuten eingelegte Rechts-, der hauptsächlich auf die Feststellungen des Schöffengerichts Urteils Bezug nahm, wurde von der Kreishauptmannschaft verworfen. In der darauf von ihnen erhobenen Anfechtungslage wurde geltend gemacht, die Verächtigung der Polizisten sei für das weitere Fortkommen der Kläger notwendig. Letztere würden seinerzeit gar nicht das Lokal in Dresden-Neustadt übernommen haben, wenn sie vorher von dem zweifelhaften Rufe des Vaters Kenntnis gehabt hätten. Eine Beweise ist ebensoviel wie ein Praktmann berechtigt, daß weitere Fortkommen von Personen zu erschweren, andernfalls es sich um eine materielle Rechtsverletzung handeln würde. Das Oberverwaltungsgericht (1. Senat) unter Vorsitz des Präsidenten Freiherrn Dr. v. Bernstorff weilt die Klage kostenpflichtig ab und führt zur Begründung aus, es habe der Entscheidung der Kreishauptmannschaft, wonach den Klägern ein Rechtsanspruch auf Verächtigung der Polizisten nicht zustehe, beizupflichten. Nur nach Rechten und Rechtsgründen habe das Gericht zu geben, während Billigkeitsgründe außer Betracht zu bleiben hätten. Würden die Polizisten für die Kläger ungünstig ausgelegt, müßten letztere mit den zulässigen Mitteln vorgehen, auf dem leichten Wege könnten sie aber nichts erreichen.

Gestohlen, meine Herren, müssen wir darnach streben, und vom Auslande unabhängig zu machen und unseren eigenen Viehbestand so viel als möglich zu haben. Damit wird dem Lande mehr genügt als durch unzureichende Mängel über angebliche Verzerrung der Statistik. Es ist der kleine Mann, den wir föhren, der kleine Besitzer, nicht der Großgrundbesitzer, sondern der Bauer. (Lebhaftes Zusammensetzen.) Und, meine Herren, es wurde als bedenklich bezeichnet, die Konzession an die genannten Personen zu erteilen, weil Gefahr bestände, daß sie von ihnen zur Förderung der Unfruchtbarkeit gemüthbaucht werden würden. Zugleich erstellte der Stadtrat die Erlaubnis, aber schon nach kurzer Zeit machte sich gegen die Eltern Eheleute die Einsetzung eines Strafverfahrens wegen Vergehens gegen § 47 der Gewerbeordnung notwendig. Sogar die Frage der Konzessionsentziehung wurde damals gestellt, doch lag man davon noch ab. Anfang 1905 stellten die Eltern Eheleute bei der biesigen Polizeidirektion den Antrag auf Nichtstellung der die obige Angelegenheit betreffenden Polizisten, da die Aussagen des Sittenpolizeibeamten nicht der Wahrheit entsprachen oder auf einem Missverständnis beruhen müßten. Die Verhandlung zu diesem Antrage bildete, daß die von den Eltern Eheleuten für ein Lokal in Meißen nochgesuchte Schankconzession an den Ausläufern des Sittenpolizeibeamten gescheitert war. Die Polizeidirektion verwies die Antragsteller auf den Beschwerdeweg, die sich übrigens wegen Beamtenbefleidung vor dem Schöffengericht verantworten mußten. Letzteres erkannte auf Freiwilligkeit, weil es der Ansicht war, daß erhebliche Zwecke an der Nichtigkeit der Aussagen des Sittenbeamten der Sittenabteilung beständen. Gleichwohl lehnte die Polizeidirektion auch jetzt den Antrag der Benannten ab mit der Begründung, es sei unzweckmäßig, daß die Reicherchen ihres Beamten nicht der Wahrheit entsprachen oder auf Missverständnissen beruhen; daß Schöffengericht habe nur die der Anlage zu grunde liegenden Gesichtspunkte, nicht aber sämtliche Tatsumstände geprüft. Der von den Eltern Eheleuten eingelegte Rechts-, der hauptsächlich auf die Feststellungen des Schöffengerichts Urteils Bezug nahm, wurde von der Kreishauptmannschaft verworfen. In der darauf von ihnen erhobenen Anfechtungslage wurde geltend gemacht, die Verächtigung der Polizisten sei für das weitere Fortkommen der Kl

# Gasthof zu Bärenburg

im Erzgebirge.

30 Minuten von Bahnhof Kipsdorf.  
Fruchtvolle Winterlandschaft, herrliche Schlittenbahnen,  
direkt am Haus auch eine sehr bequeme und geschützte Rodelbahn. Gute heizbare Zimmer, auch für Winteraufenthalt  
eingerichtet. Schlitten auf Bestellung Bahnhof Kipsdorf.  
Hochachtungsvoll Ernst Röber.  
Ansprechender Amt Schmiedeberg 19.

## Tapioka-Julienne KNORR

eine Mischung von Tapioka  
mit getrockneten Gemüsen, gibt ausgezeichnete  
Suppen. Ganz besonders zu empfehlen.

**GEBRÜDER BAUER**

Maschinen-Fabrik Grossröhrsdorf I/S  
Dampfmaschinen bis zu 100 Pferdekraften.

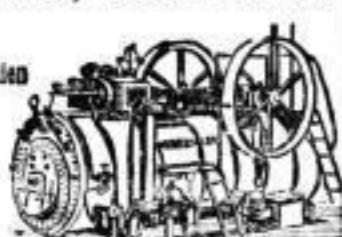
Spec: TRANSMISSIONEN

### HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

#### Verkäufe:

1901 945 Lokomobilen  
1902 1116 "  
1903 1240 "  
1904 1349 "

Dieser ständig  
wachsende Absatz  
bestätigt die Vorteile der Lanz'schen Lokomobilen.  
Filiale: LEIPZIG, Ranstädter Steinweg 2.



### Blütenhonig.

Beruhende gar natur. f. hellen  
Honig, fast ausgesetzt, hoch  
qualit., die 10 Bd.-Doie zu 1  
M. 20 Pf. 5 Bd.-Doie 4 M.  
50 Pf. nicht fast ausgesetzt  
stellen, die 10 Bd.-Doie zu 6 M.  
50 Pf. 5 Bd.-Doie 4 M. 5  
Schneebienehonig, 10 Bd.-Molli zu  
11 M. 6 Bd.-Molli zu 7 M.  
frische Nachnahme.  
Garantie: Nachnahme.  
Setze, Anfertiger, Edewecht,  
Lübenburg.

### Milch-Gesuch.

Siehe p. sofort 100-200 Ltr.  
Bottmilch. Uff. u. E.T. 833  
Gep. d. Bl.

Eine Privat-Molkerei in der  
Naumburg sucht noch ständige  
Abnehmer für

### Kümmelkäse

zu 1 Bd.- und ½ Bd.-Steinen  
Scheiben und unter A. 1221  
in der Exped. d. Bl. niedergeliefert.

### Kartoffel-Angebot.

zu 10 Kr. Markt, netto, à 1,25,  
zu 10 Kr. Wollmann, à 1,25,  
100 Kr. Magazin, à 1,25,  
1000 Kr. Speisemagazin, à 1,25,  
100 St. "Wollmann, à 1,25  
ab Buntlau, folgende Verantwortl.  
Max Haase, Buntlau, Sch.

Wer probt,  
der lobt

St.  
Benno-  
Bier!

Gold gebaute, sonnige  
Pianinos, Siegfr.  
König Johann-  
str. 6

durch und durch geweiht,  
Inhalt, 2 Meter breit, zeit  
lauf. Meter 6,75

Siegfr.  
**Schlesinger**

König Johann-  
str. 6

Gold gebaute, sonnige  
Pianinos, Siegfr.  
König Johann-  
str. 6



# Hoehl Kaiser- Blume

Feinster Sekt • Deutsches Erzeugnis

Goldene Médaille  
Paris 1900

Grand-Prix  
Höchste Auszeichnung  
St. Louis 1904



## Kleinmotoren

für alle Arbeits- und Hilfsmaschinen  
und jedes Fabrikationsgebiet.  
(Lieferzeit für Normalmodelle 3 Tage.)

Felten & Guilleaume-  
Lahmeyerwerke A.-G.,  
Frankfurt a. M.

### Sant-Kartoffeln,

Magn. bon., Up to date,  
Märker, Imperator,  
Silesia und Woltmann;  
Frührosen, Kaiserkrone  
und Julianen  
eröffnen

Buhlers & Northe,

Torgau.  
Ferner: Sveize, Kartoffeln:  
Magn. bon. und Märker,  
wie 1000 Jeniner Brenn-  
Kartoffeln.

Nur 9½ Mk. franco

kosten 20 Meter, 1 Meter breit,  
best verziert.

Drahtgeflecht

für Hühnerhöfe und Gärten

Prestige ab all. Sort. Geflecht

und Draht  
gratia von

J. Rustein

Drahtgeflechtsfabrik

Duisburg-Ruhrort.

Prima Qualität, Postfaser, netto  
9 Bd., inkl. Porto u. Versendung  
8 M. 75 Pf. gegen vorherige  
Bestellung oder Nachnahme.

Wolf, Scherz,

Holz u. Herrenholz, Wedig.

Ein freudig, tollkönnig

Pianino sehr billig

Wolfskirchstr. 2 (Stephanienplatz),

Pianofabrik H. Ulrich.

Blumen-Gaggenau billige

Rohr- und Bombusmöbel-

Großkonzertentreppe 8, Hof.

Beratungsbericht: Webschreiber:

Armin Verborf in Dresden.

(Preisliste: 1/25-6 Uhr nachm.)

# Caviar

verschiedene Qualitäten in ver-  
schiedenen Preisslagen empfohlen

H. E. Philipp,

Hausierant,

An der Kreuzkirche 2.

Natureinen Messeln.

Bienenhonig,

prima Qualität, Postfaser, netto

9 Bd., inkl. Porto u. Versendung

8 M. 75 Pf. gegen vorherige

Bestellung oder Nachnahme.

Wolf, Scherz,

Holz u. Herrenholz, Wedig.

Ein freudig, tollkönnig

Pianino sehr billig

Wolfskirchstr. 2 (Stephanienplatz),

Pianofabrik H. Ulrich.

Blumen-Gaggenau billige

Rohr- und Bombusmöbel-

Großkonzertentreppe 8, Hof.

Beratungsbericht: Webschreiber:

Armin Verborf in Dresden.

(Preisliste: 1/25-6 Uhr nachm.)



# Dresdner Bankverein

Leipzig

Burgstraße 36

Waisenhausstraße 21 — Ringstraße 23

Dresden

Chemnitz

Kronenstraße 24

Aktionenkapital: Mark 21 000 000

Reserven: Mark 2 443 000

## Zweiganstalten:

in Dresden:  
Prager Straße 12: Hoch Wm. Bassenge & Co.  
Kreuzgasse 1: Sächsische Disconto-Bank;

In Meißen:  
Elbstraße 14: Meissener Bank

verzinst zur bei täglicher Verfügung . . mit 2% p. für  
Zeit 1-monatlicher Kündigung . . 3% p. Jahr.  
Bareinlagen 3-monatlicher Kündigung . . 3% p. Jahr.  
6-monatlicher Kündigung . . 4% p. Jahr.

so in Sachen einzuhaltend,  
die nach Landen auf Geld, wo keine andere Bezeichnung best.

Staatspapiere und Bonds.

Deutsche Staatsanleihen.

Reichsanleihe m.

do. aus m.

Staats. Renten a 4000 m.

do. a 3000 m.

do. a 1000 m.

do. a 500 m.

do. a 300 m.

do. a 200 u. 100 m.

Schäf. Staatsanl. v. 56 m.

do. 156 68 große m.

do. 1832 68 kleine m.

do. 1869 Rente m.

do. 1870 Rente m.

do. 1871 Rente m.

do. 1872 Rente m.

do. 1873 Rente m.

do. 1874 Rente m.

do. 1875 Rente m.

do. 1876 Rente m.

do. 1877 Rente m.

do. 1878 Rente m.

do. 1879 Rente m.

do. 1880 Rente m.

do. 1881 Rente m.

do. 1882 Rente m.

do. 1883 Rente m.

do. 1884 Rente m.

do. 1885 Rente m.

do. 1886 Rente m.

do. 1887 Rente m.

do. 1888 Rente m.

do. 1889 Rente m.

do. 1890 Rente m.

do. 1891 Rente m.

do. 1892 Rente m.

do. 1893 Rente m.

do. 1894 Rente m.

do. 1895 Rente m.

do. 1896 Rente m.

do. 1897 Rente m.

do. 1898 Rente m.

do. 1899 Rente m.

do. 1900 Rente m.

do. 1901 Rente m.

do. 1902 Rente m.

do. 1903 Rente m.

do. 1904 Rente m.

do. 1905 Rente m.

do. 1906 Rente m.

do. 1907 Rente m.

do. 1908 Rente m.

do. 1909 Rente m.

do. 1910 Rente m.

do. 1911 Rente m.

do. 1912 Rente m.

do. 1913 Rente m.

do. 1914 Rente m.

do. 1915 Rente m.

do. 1916 Rente m.

do. 1917 Rente m.

do. 1918 Rente m.

do. 1919 Rente m.

do. 1920 Rente m.

do. 1921 Rente m.

do. 1922 Rente m.

do. 1923 Rente m.

do. 1924 Rente m.

do. 1925 Rente m.

do. 1926 Rente m.

do. 1927 Rente m.

do. 1928 Rente m.

do. 1929 Rente m.

do. 1930 Rente m.

do. 1931 Rente m.

do. 1932 Rente m.

do. 1933 Rente m.

do. 1934 Rente m.

do. 1935 Rente m.

do. 1936 Rente m.

do. 1937 Rente m.

do. 1938 Rente m.

do. 1939 Rente m.

do. 1940 Rente m.

do. 1941 Rente m.

do. 1942 Rente m.

do. 1943 Rente m.

do. 1944 Rente m.

do. 1945 Rente m.

do. 1946 Rente m.

do. 1947 Rente m.

do. 1948 Rente m.

do. 1949 Rente m.

do. 1950 Rente m.

do. 1951 Rente m.

do. 1952 Rente m.

do. 1953 Rente m.

do. 1954 Rente m.

do. 1955 Rente m.

do. 1956 Rente m.

do. 1957 Rente m.

do. 1958 Rente m.

do. 1959 Rente m.

do. 1960 Rente m.

do. 1961 Rente m.

do. 1962 Rente m.

do. 1963 Rente m.

do. 1964 Rente m.

do. 1965 Rente m.

do. 1966 Rente m.

do. 1967 Rente m.

do. 1968 Rente m.

do. 1969 Rente m.

do. 1970 Rente m.

do. 1971 Rente m.

do. 1972 Rente m.

do. 1973 Rente m.

do. 1974 Rente m.

do. 1975 Rente m.

do. 1976 Rente m.

do. 1977 Rente m.

do. 1978 Rente m.

do. 1979 Rente m.

do. 1980 Rente m.

do. 1981 Rente m.

do. 1982 Rente m.

do. 1983 Rente m.

do. 1984 Rente m.

do. 1985 Rente m.

do. 1986 Rente m.

do. 1987 Rente m.

do. 1988 Rente m.

do. 1989 Rente m.

do. 1990 Rente m.

do. 1991 Rente m.

do. 1992 Rente m.

do. 1993 Rente m.

do. 1994 Rente m.

do. 1995 Rente m.

do. 1996 Rente m.

do. 1997 Rente m.

do. 1998 Rente m.

do. 1999 Rente m.

do. 1900 Rente m.

do. 1901 Rente m.

do. 1902 Rente m.

do. 1903 Rente m.

do. 1904 Rente m.

do. 1905 Rente m.

do. 1906 Rente m.

do. 1907 Rente m.

do. 1908 Rente m.

do. 1909 Rente m.

do. 1910 Rente m.

do. 1911 Rente m.

do. 1912 Rente m.

do. 1913 Rente m.

do. 1914 Rente m.